

KAROL FIEDOR

POLSKIE ORGANIZACJE WE WROCŁAWIU W ŚWIETLE RAPORTÓW Z R. 1880

Trwająca od wieków próba wyparcia polskości z Dolnego Śląska i Wrocławia nie przynosiła spodziewanych rezultatów. Nie pomogła wprzęgnięta w służbę polityki germanizacyjnej działalność szkoły, kościoła, administracji i prasy. Nie pomogły nawet wywierane na Polakach represje gospodarcze. Na ulicach Wrocławia rozbrzmiewał wciąż obok niemieckiego język polski.

W drugiej połowie XIX w. notuje się nawet poważne ożywienie działalności wrocławskiego środowiska polskiego, które zasilane jest prężnym elementem ze Śląska Górnego i Opolskiego. Nie brak również przybyszów z Poznańskiego i Polski centralnej. Masowo przybywają do Wrocławia — w związku z rozwijającym się przemysłem w tym mieście — polscy robotnicy. Tutaj osiedlają się, zdobywają pracę i zawód. Oficjalne statystyki niemieckie podają, iż w drugiej połowie XIX w. we Wrocławiu było 7635 Polaków¹. Źródła polskie wspominają o 30, a niektóre nawet o 40 tysiącach².

Władze rejencji wrocławskiej były wyraźnie zaniepokojone tym stanem rzeczy i żywiły obawę przed obudzeniem się polskiego ruchu politycznego w mieście. 27 I 1880 r. prezydent rejencji zażądał od policji szczegółowego raportu o Polakach wrocławskich, który to raport przesłał mu Uslar Gleichen, ówczesny szef policji wrocławskiej, w dniu 31 marca tegoż roku. W obliczu zarzutu braku czujności nadał jednak swemu pismu charakter uspokajający, starając się zlekceważyć aktywność żywiołu polskiego. Jednakże faktów, zupełnie innych niż objęte raportem, nie można było długo ukryć. Sporządzony przez wrocławską policję w kilka miesięcy później (30 VII 1880) nowy raport dla władz na ręce

¹ A. Galos, *Polskość Śląska w XIX w.* (Szkice z dziejów Śląska, t. II, Warszawa 1956, s. 38—39).

² „Dziennik Poznański“, 4 I 1894, podaje za M. Orzechowskim, *Ci, co prze-trwali*, Wrocław 1959, s. X.

prezydenta von Saydewitza, donosił o żywej działalności polskich socjalistów we Wrocławiu, o ich kontaktach z Ludwikiem Waryńskim. Zaopatrzone w nagłówek *Cito Vertraulich*, donosił już bez ogródek o tym, że stolica Dolnego Śląska jest nie tylko kuźnią polskich broszur rewolucyjnych, lecz również żywym ośrodkiem polskiego ruchu socjalistycznego³.

Poniżej podano w całości raport Gleichena z 31 III 1880 r. Mimo bowiem swego, jak wspomniano, uspokajającego charakteru podaje on szereg szczegółowych wiadomości o organizacjach polskich; jest nadto charakterystyczny dla postawy niemieckich władz policyjnych owych lat. Raport następny, z 30 lipca tegoż roku, jest pisany już pod nieco innym kątem widzenia — walki klasowej robotnika. Jest on w tej chwili w przygotowywaniu do druku.

Raport U. Gleichena szefa policji wrocławskiej dla prezydenta rejencji, w sprawie polskich organizacji we Wrocławiu

Wrocław, 31 III 1880

Archiwum Państwowe Wrocław, Rep. 200, Acc. 54/16, Nr 2676, k. 165—170, odpis.

Auf das hohe Rescript vom 27. 1. Mts. beehre ich mich Folgendes gehorsamst zu berichten:

Die in Breslau wohnenden oder sich dauernd aufhaltenden Personen, deren Muttersprache die polnische ist, gehören den verschiedensten Berufsarten an und befinden sich in sehr ungleichen Lebensstellungen. Die Ungleichheit ihrer Lage, besonders aber der Umstand, dass der grösste Theil dieser Personen mit seiner ganzen Existenz im Boden des deutschen Breslau's wurzelt und seine Lebensstellung von dessen Verhältnissen abhängig weisst, ist ein Hinderniss für die Bildung einer specifisch polnischen Partei in hiesiger Stadt. Es steht denn auch die Zahl der Mitglieder der hier bestehenden polnischen Vereine, in denen die Existenz einer polnischen Partei hierselbst zunächst zu Tage treten müsste, in einem für das Polentum keineswegs günstigen Verhältnisse zu der Zahl der hier lebenden Personen polnischer Abstammung.

Von solchen Vereinen, die als polnische bezeichnet werden können, bestehen hier drei. Diese sind:

1. Der erst in neuerer Zeit mit Genehmigung der Universitätsbehörde gegründete und unter deren Aufsicht stehende „Medicinischer Verein“ hiesiger Studirender polnischer Nationalität. Derselbe kommt alle 14 Tage Dienstags in der Restauration von Hampel, Klosterstrasse⁴ 3, in der Stärke von circa 12 Personen zusammen.

Etwas Verdächtiges ist bei dem Vereine bisher nicht wahrgenommen worden.

2. Der im Jahre 1868 gleichfalls mit Genehmigung der Universitätsbehörde gegründete und unter dessen Aufsicht stehende academische „Geselliger Verein“ (Kółko Towarzyskie). Dieser Verein kommt jeden Sonnabend, Abends 8 Uhr, nachdem seine Mitglieder vorher von 6 Uhr Nachmittags ab im Auditorium 1 der hiesi-

³ Archiwum Państwowe Wrocław, Rep. 200, Acc. 54/16, nr 2676, karta 194.

⁴ Dzisiejsza ulica Traugutta.

gen Universität unter Leitung des Professors Dr. Nehring sprachwissenschaftlichen Studien abgelegen, in der Rybnicker Bierhalle, Breitestrasse 42⁵, in der Stärke von circa 30 Mann zusammen. Bei Speise und Trank werden von den Versammelten polnische Lieder gesungen, auch wird bisweilen von dem Einem oder Anderen irgend etwas vorgelesen.

Dass politische Discussionen im Verein stattfinden, ist bisher nicht wahrgenommen worden; auch hat sein Auftreten den Verdacht, bedenkliche Tendenzen zu verfolgen, bis jetzt nicht erregt.

3. Der bedeutendste der hier bestehenden polnischen Vereine ist der ebenfalls im Jahre 1868 gegründete „Polnische Industrie Verein“ (Towarzystwo Przemysłowców Polskich) früher „Polnischer Handwerker-Verein“ genannt.

Derselbe zählt gegenwärtig ausser 10 Ehrenmitgliedern, 66 ordentliche Mitglieder. — Vorsitzender des Vereins ist der Schuhmachermeister Joseph Wojczewski, Hummerei⁶ 27 wohnhaft.

Die Versammlungen des Vereins finden jeden Montag, Abends 8 Uhr, im Gasthof „Zum gelben Löwen“ Oderstrasse⁷ 23 statt.

Auch von diesem Verein ist bisher nach aussen hin Verdächtiges nicht in die Erscheinung getreten; vielmehr hat die polizeiliche Beobachtung des Vereins nichts weiter ergeben, als dass derselbe, neben der Uebung der polnischen Sprache, gesellige Zwecke verfolgt.

Es ist nur aufgefallen, dass der langjährige Vorsitzende des Vereins, Schuhmachermeister Carl Baum, Albrechtstrasse⁸ 48 wohnhaft, nicht bloss aus dem Vorstande, sondern überhaupt aus dem Vereine austrat. Baum, welcher nicht polnischer Abstammung, sondern ein Deutscher — in Greiz geboren — und evangelischer Confesion ist, scheint nicht genug Enthusiasmus für das Polenthum an den Tag gelegt und dadurch die Sympathien seiner Vereinsgenossen eingebüsst zu haben.

Es ist ferner bemerkt worden, dass der Verein in neuerer Zeit eine Anzahl Ehrenmitglieder ernannte, darunter Graf Stephan Kwilecki, hierselbst, Grosse Feldstrasse⁹ 9 wohnhaft, ferner Graf Arthur Potocki zu Kreszowic bei Krakau, Dr. med. Leon Schumann zu Thorn, Dr. med. Wladislaw Stan zu Beuthen O/S. Poet Joseph Kraszewski zu Dresden, sowie Johann Dobrzański und Teophil Cisieski zu Lemberg. Als Vertreter oder Bestandtheile einer „polnischen Partei“ hat sich der Verein bisher niemals gerirt und ueberhaupt nirgends einen politischen Einfluss bethätigt oder zu bethätigen gesucht. Letzteres kann auch von den oben sub 1 und 2 genannten academischen Vereinen behauptet werden.

Andere polnische Vereine existieren hier nicht.

Unter diesen Umständen kann das Bestehen einer polnischen Partei in Breslau wohl kaum glaubhaft erscheinen.

Was nun die hier veranstalteten polnischen Wohltätigkeits-Vorstellungen und sonstigen öffentlichen polnischen Vorträge betrifft, so reducirten sich diese auf eine am 7-ten v. Mts. vom polnischen Industrie-Verein im Stadtpark, Alte Taschenstrasse¹⁰ 21, veranstaltete theatralische Vorstellung und auf drei vom Gymnasial-

⁵ Dzisiejsza ulica Purkyniego.

⁶ Jedna z bocznych ulic Świdnickiej, dziś zburzonych.

⁷ Dzisiaj ulica Odrzańska.

⁸ Dzisiaj ulica Wita Stwosza.

⁹ Dziś zburzona jedna z bocznych ulic Wrocławia.

¹⁰ Dziś ulica Piotra Skargi.

lehrer Adalbert von Jarochowski, hierselbst Klosterstrasse 90a wohnhaft, im vorigen Monat veranstaltete Vorträge im Vinzenshause, Seminargasse ¹¹ 15.

Andere polnische Vorträge oder Vorstellungen haben hier — abgesehen von einer im vorigen Jahre behufs Betheligung an der Kraszewskifeier abgehaltenen und polizeilich überwachten Versammlung — seit Jahresfrist nicht stattgefunden.

Die von dem der polnischen Sprache mächtigen Polizei-Sekretär Elter überwachte theatralische Vorstellung des polnischen Industrie-Vereins im Stadtpark war eine durchaus harmlose.

Es kamen zwei polnische Lustspiele ganz unverfänglichen Inhalts, nämlich „Zawierucha“ von Krziebrozkiego und „Janek spod Ojcowa“ von Odstonie. sowie ausserdem eine im Nationalkostüm getanzte Mazurka zur Aufführung.

Fast die Hälfte der Zuhörer resp. Zuschauer waren Deutsche, und kein Theil der Vorstellung gab die geringste Veranlassung zu irgend welcher polizeilicher Bemängelung.

Der polnische Industrie-Verein veranstaltet schon seit einer Reihe von Jahren alljährlich eine theatralische Aufführung zu wohltätigen Zwecken und sucht jedesmal die polizeiliche Genehmigung zur Aufführung unter Vorlegung der aufzuführenden Stücke nach. Dies ist auch im letztgedachten Falle geschehen, und es erfolgte die Vorstellung mit Genehmigung des Polizei-Präsidii.

Der Ertrag der diesjährigen Vorstellung war, der aufgewendeten Kosten halber, nur ein unbedeutender. Ein Theil desselben ist, sicherer Mittheilung zufolge dem polnischen Theater zu Posen, der Rest der Vereinskasse zum Zwecke der Bestreitung der Kosten für Weihnachtsgaben für Kinder hiesiger armer polnischer Handwerker überwiesen.

Auch zur Abhaltung der vom Dr. von Jarochowski — derselbe ist ordentlicher Lehrer am Königlichen katholischen Matthias-Gymnasium hierselbst — zum Besten der Nothleidenden Oberschlesiens veranstalteten Vorlesungen im Vinzenshause ist unter Nennung der Themata der Vorträge die polizeiliche Genehmigung eingeholt.

Ob der Ertrag dieser Vorlesungen dem Redakteur Miarka zur Verwendung für die Nothleidenden Oberschlesiens zugesandt wurden, habe ich nicht mit Bestimmtheit feststellen können.

Ueber die im hohen Erlasse vom 27-ten v. Mts. genannten Personen und ihre Stellung zu den hiesigen Polen berichte ich Nachfolgendes.

Vom Weihbischof Gleich — er ist ein Schlesier, zu Laskowitz, Kreis Ohlau, geboren — ist keine Thatsache bekannt, oder ermittelt, welche auf seine Betheiligung an politischen oder ungesetzlichen Agitationen schliessen lassen könnte. Er gilt, von seinem streng römisch-katholischen Standpunkte abgesehen, in politischer Beziehung als ein gemässigter Mann.

Der Kanonikus Dr. Wick — derselbe ist zu Wellenin, Kreis Deutsch Krone, geboren — hat sich besonders in früheren Jahren, und bevor er Kanonikus geworden, als ein fanatischer Vorkämpfer für die Macht der römischen Kirche gezeigt; allein auch von ihm ist keine Thatsache bekannt oder ermittelt, aus der seine Betheiligung an specifisch polnischen Bestrebungen gefolgert werden könnte.

Professor Dr. Wladislaus Nehring zu Klecko bei Gnesen geboren, ist seit 10 Jahren bei der hiesigen Universität als ordentlicher Professor angestellt. Im Jahre 1876 war er Decan der philosophischen Fakultät, woraus geschlossen werden muss, dass er sich der Achtung seiner Mit-Professoren erfreut.

¹¹ Okolice Hali Targowej obok placu Nankera.

Nehring liest über slavische Sprachen, weshalb es nicht auffallend ist, dass er mit den Studirenden polnischer Abstammung oder Nationalität vielfach in Berührung kommt, allein ein agitatorischer Verkehr zwischen ihm und seinen Hörern oder anderen Polen ist nicht wahrgenommen; ebensowenig ist bekannt geworden, dass er polnisch-nationale oder deutsche feindliche Tendenzen fördert.

Er ist übrigens nicht bloss mit dem Unterricht der polnischen Sprache am Elisabetan betraut, sondern er ertheilt diesen Unterricht auch in schulplanmässigen ausserordentlichen Lektionen an Schüler der hier bestehenden drei evangelischen Gymnasien und des Johanneums.

Was endlich den Redacteur Miarka zu Loslau anbelangt, so ist über hiesige Verbindungen desselben nichts ermittelt worden. Er war am 6-ten und 7-ten d. Mts. hier anwesend und logierte in dem sowohl von auswärtigen katholischen Geistlichen als von fremden Polen häufig frequentirten Gasthause „zum deutschen Hause“.

Von einem auffälligen Verkehr zwischen ihm und Personen polnischer Nationalität war nichts zu bemerken.

Der Polizei-Präsident
gez. von Uslar-Gleichen